

Thurgau setzt auf Elektroautos

WT 7.6.13

Energiewende Als einer der ersten Kantone hat sich der Thurgau auf die neue Mobilität vorbereitet. Der Regierungsrat will Elektroautos einen kräftigen Schub verleihen.

Der Thurgauer Energieminister Walter Schönholzer ist überzeugt, dass es plötzlich schnell gehen wird mit den strombetriebenen Fahrzeugen – genau, wie es mit den Smartphones passiert ist. Der Kanton will die Umstellung fördern, auch wenn er nicht selber Ladestationen baut. «Wir wollen bereit sein und uns nicht erst überlegen, was wir machen können, wenn schon alle ein Elektroauto fahren», sagt er.

Auf Antrag des Grossen Rats hat die Regierung den Grundlagenbericht «Chancen der Elektromobilität für den Kanton Thurgau» in Auftrag gegeben. Er umfasst 120 Seiten und enthält 15 konkrete Massnahmen. Dazu gehört eine zeitlich begrenzte Umstiegsprämie beim Kauf eines Elektrofahrzeuges, wenn gleichzeitig 100 Prozent Ökostrom bezogen oder selber Solarstrom erzeugt wird. Ein weiteres Beispiel sind Vorgaben wie Ladestationen oder zumindest Leerrohre für spätere Ladestationen bei grösse-

ren Neu- und Umbauten im Kanton. Auch der Einsatz von Elektrobussen ist vorgesehen. Mit den Massnahmen könnten fast 200 Millionen Liter Benzin eingespart werden, heisst es von Seiten des Kantons. Die wegfallenden Motorengeräusche sorgen zudem für geringeren Verkehrslärm.

Einfamilienhäuser mit Solarstromanlagen

Andrea Paoli, Leiter der kantonalen Abteilung Energie, wird für die Umsetzung der Massnahmen verantwortlich sein. Er sagt: «Der Thurgau hat eine eher übermobilitätsorientierte Bevölkerung.» Das Potenzial des abgaslosen Verkehrs sei daher entsprechend gross. Die eher flache Landschaft und die vielen Einfamilienhäuser mit Solarstromanlagen würden beste Voraussetzungen für Elektroautos bieten. Denn auch wenn die mit Schweizer Strommix betriebenen Fahrzeuge schon viel sauberer sind als Benziner, soll hauptsächlich Ökostrom auf die

Strasse kommen. Paoli zufolge wird sich mit der Mobilität auch die Energiewirtschaft im Thurgau verändern. «Elektroautos werden ein Treiber für erneuerbare Energie sein.»

Die Energiewirtschaft ist aber auch mit den Risiken der Elektromobilität konfrontiert. «Alle werden ihr Auto schnell aufladen wollen, was Lastspitzen verursacht.» Wichtig werden daher das Speichern des Stroms und Zeitsteuerungen. Der Regierungsrat prüft, ob er ein neues Leistungsziel in die Eigentümerstrategie des EKT aufnehmen will. Damit wäre das Thurgauer Elektrizitätswerk verpflichtet, ein passendes Angebot im Geschäftsfeld der Elektromobilität zu schaffen. Dass künftig auch Fahrzeuge Strom brauchen, widerspricht dem Ziel der Energiestrategie 2050, den Stromverbrauch zu reduzieren. Zumindest soll der Strom weitgehend im Kanton und ohne Kernenergie produziert werden. Dem Ziel,

den CO₂-Ausstoss zu reduzieren, würde man mit dem Umstieg auf Elektroautos dafür einen grossen Schritt näherkommen.

Kritiker mit ins Boot geholt

Damit der Grundlagenbericht nicht von Idealismus gefärbt ist, hat der Energieminister auch Kritiker aus der Mobilitätsbranche ins Boot geholt. Der Grundlagenbericht und die Botschaft sind vergangene Woche an die Kantonsräte verschickt worden. Regierungsrat Schönholzer hofft auf eine ausführliche Diskussion im Grossen Rat. Der Kanton rechnet für die Umsetzung der Massnahmen mit einmaligen Kosten von rund 250 000 Franken und während fünf Jahren wiederkehrend von rund 30 000 Franken. Die Hauptaufwendungen werden vom Energieförderprogramm getragen.

Larissa Flammer

larissa.flammer@thurgauerzeitung.ch